

Die Sonne

Lebensquell
und Symbol



*bruder
jordans
3 · 2015 weg*



INHALT

- 3 Jeden Morgen geht die Sonne auf
- 4-5 Der Sonnengesang
- 5-7 „Gelobt seist du, mein Herr“
- 8-9 Der Gesang der drei Jünglinge im Feuerofen
- 10-11 Die Sonne – Quell allen Lebens
- 12-13 Ein Licht vom Himmel
- 14 Zum Jahr der Orden
- 14 In Assisi ging die Sonne auf
- 15 Was Bruder Jordan Mai mir bedeutet
- 16 Ein Strahl von Gottes Licht
- 16 In Frieden entschliefen
- 17 Zeitschriften der deutschen Franziskaner auf einen Blick
- 18 Die Zeitschriften in der deutschen Franziskanerprovinz
- 19-21 Neuerscheinungen in der Buchreihe „Franziskanische Akzente“
- 22 Veranstaltungen Haus Ohrbeck
- 22 Heilig-Land-Pilgerfahrten
- 23 Veranstaltungen Exerzitienhaus Hofheim
- 24 Bruder Jordan Mai Wallfahrten 2015

Berichte über das Leben und den Seligsprechungsprozess des Diener Gottes

Bruder Jordan Mai (1866-1922)

61. Jahrgang – Heft 3/2015

Diese Zeitschrift erscheint vierteljährlich.

Herausgeber:

*Bruder-Jordan-Werk
Franziskanerstraße 1
44143 Dortmund*

Leitung:

*Br. Klaus Albers ofm
Tel.: 0231 – 56 22 18 11*

Sekretariat: Annette Stöckler

*Tel.: 0231 – 56 22 18 36
Fax: 0231 – 56 22 18 34
e-mail: info@jordanwerk.de
www.bruder-jordan-mai.de*

Schriftleitung:

Br. Peter Fobes ofm

Textnachweise:

*Der biblische Text auf den Seiten 8-9 ist der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift entnommen.
© 1980 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart*

*Das Angelus-Gebet auf Seite 14 ist dem Gotteslob entnommen (Nr. 3,6).
© 2013 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart*

Bildnachweise:

Tüfelbild:

© johnny b / pixelio.de

Sofern der Bildnachweis nicht auf den entsprechenden Seiten vermerkt ist, gelten folgende Copyrights:

S. 3, 9: Ute Sanner, Velbert-Nevigis

S. 6: Albert und Ulla Fröhlich, Mönchengladbach

S. 7: Schw. Ancilla Röttger osc, Münster

S. 8: Monika Peper, Hamburg

S. 10: Rhein-Ruhr Druck Dortmund

S. 14: Wilfried Schwarz, Bornheim-Roisdorf

Alle übrigen Fotos sind Archivbilder der Franziskaner.

Liebe Leserin, lieber Leser,

sicherlich wird auch Ihnen mancher erhebender Sonnenaufgang oder das Betrachten eines schönen Abendrots in bleibender Erinnerung sein. Es sind Momente des Lebens, die Sie nicht so leicht vergessen werden. Und jedes Mal ist es im Grunde sicherlich die Faszination, die die Sonne auf Sie ausgeübt hat.

Schauen wir auf unsere Vorfahren. Auch sie waren fasziniert von der Sonne, in frühester Zeit verehrten die Menschen sie sogar als Gott. Für das Judentum und die Christen hingegen ist die Sonne ein Geschöpf; Gott hat sie erschaffen; sie wird im Schöpfungsbericht eigens erwähnt (Gen 1,16). Aber die Faszination des großen Feuerballs ergriff auch das Christentum, und die Sonne wurde zu einem starken Symbol. Im Sonnengesang beispielsweise nennt Franziskus sie „von dir [Gott] ein Sinnbild“. Diesem großen Lied des Heiligen aus Assisi widmet unsere Gastautorin Dr. Gisela Fleckenstein einen eigenen Beitrag (Seite 5). Das Thema ist auch gerade deswegen aktuell, weil Papst Franziskus seine neueste Enzyklika mit den Worten „Laudato si“ (= Gelobt seist du) beginnt, womit er ganz bewusst an den Sonnengesang anknüpft, denn so lautet dort der Anfang jeder Strophe.

Durch die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschung sind viele Geheimnisse der Sonne enthüllt worden. Und doch hat sie nichts von ihrer Faszination verloren. Im Gegenteil. Allein schon die enorme Energiemenge, die von ihr ausgeht, versetzt uns in Staunen. Und schließlich die Tatsache, dass ohne die Sonne kein Leben auf der Erde möglich wäre. Hierzu hat uns der Kapuziner und Naturwissenschaftler Bruder Bernd Beermann einen eigenen Artikel geschrieben (Seite 10).

In dieser Ausgabe beginnen wir eine Serie mit dem Titel „Was Bruder Jordan mir bedeutet“. Zum Auftakt hat der Essener Weihbischof Wilhelm Zimmermann für unsere Zeitschrift einen Beitrag verfasst (Seite 15). Er war lange Jahre Pfarrer von Sankt Urbanus in Gelsenkirchen-Buer, der Heimatgemeinde von Bruder Jordan.

Wir laden Sie ein, liebe Leserinnen und Leser, sich einmal unter den beiden Aspekten Lebensquell und Symbol mit der Sonne zu beschäftigen, und hoffen, dass Sie manch Interessantes dabei entdecken.

Freundlicher Gruß

Annette Stöckler, Br. Klaus Albers ofm, Br. Peter Fobes ofm

Jeden Morgen geht die Sonne auf

Text: Hermann Claudius

Jeden Morgen geht die Sonne auf
in der Wälder wundersamer Runde.
Und die schöne, scheue Schöpferstunde,
jeden Morgen nimmt sie ihren Lauf.

Jeden Morgen aus den Wiesengründen
heben weiße Schleier sich ins Licht,
uns der Sonne Morgengang zu künden,
ehe sie das Wolkentor durchbricht.

Jeden Morgen durch des Waldes Halle
hebt der Hirsch sein mächtiges Geweih,
der Pirol und dann die Vöglein alle
stimmen an die große Melodei.

Jeden Morgen geht die Sonne auf
in der Wälder wundersamer Runde.
Und die schöne, scheue Schöpferstunde,
jeden Morgen nimmt sie ihren Lauf.

© Bärenreiter-Verlag, Kassel



Sonnenaufgang

Franz von Assisi:

Der Sonnengesang

1

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre
und jeglicher Segen.

Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

2

Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns
leuchtest.

Und schön ist er und strahlend mit großem
Glanz: Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

3

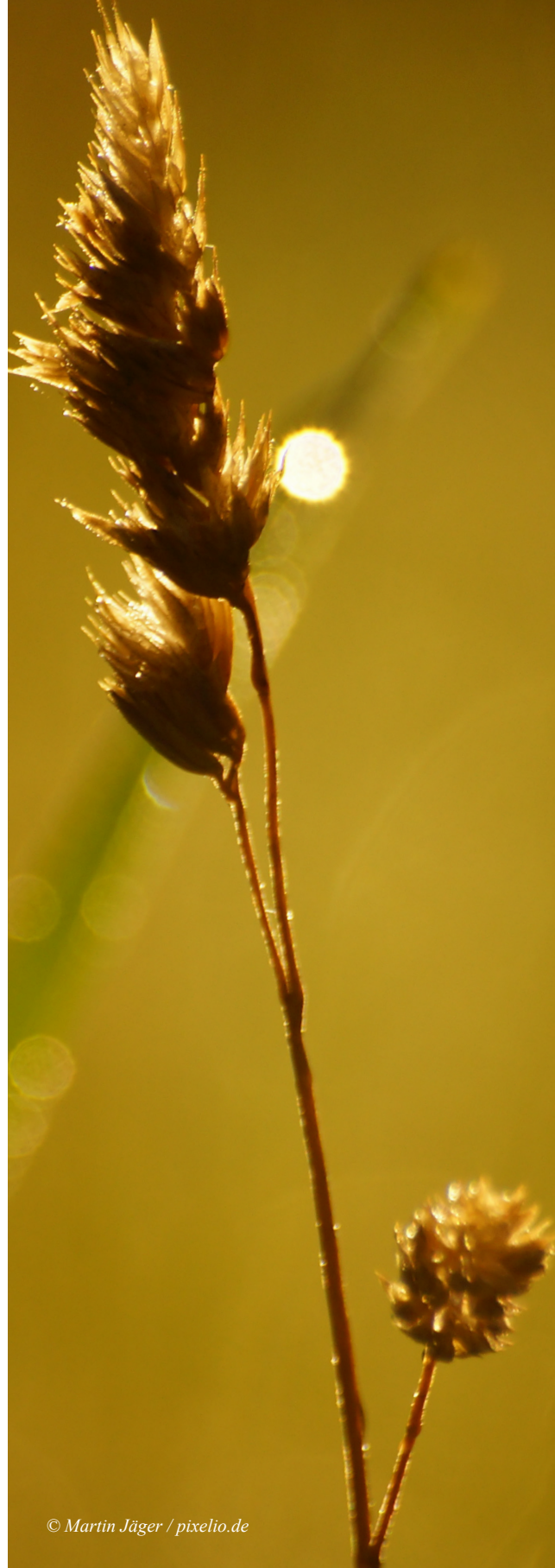
Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.

4

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.

5

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und
keusch.



6

**Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und
stark.**

7

**Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.**

8

**Gelobt seist du, mein Herr,
durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.**

9

**Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem heiligsten
Willen, denn der zweite Tod wird ihnen kein
Leid antun.**

10

**Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm mit großer Demut.**

*Übersetzung von P. Leonard Lehmann ofmCap, Rom
aus: Dieter Berg, Leonhard Lehmann (Hg.), Franziskus-Quellen
© 2009 Edition Coelde in der Butzon & Bercker GmbH,
Kevelaer, S. 40-41., www.bube.de*

„Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen.“

Der Sonnengesang – Entstehung, Erläuterung und Bedeutung

„Gelobt seist du, mein Herr“ – dieser Refrain des Sonnengesangs findet sich im neuen Gotteslob, dem Gebet- und Gesangbuch der katholischen Kirche, unter der Nummer 559. Der Text des Sonnengesangs des heiligen Franziskus, zu dem dieser Vers gehört, steht im Gebetsteil des Gotteslobs (Nr. 19, 2) unter dem Abschnitt „Die Welt vor Gott bringen“. Damit steht auch im neuen Gotteslob ein Stück Weltliteratur. Dazu gibt es sogar eine weitere vertonte Fassung in Anlehnung an den ursprünglichen Text mit dem Titel „Herr, dich loben die Geschöpfe“ (Nr. 466).

Das Gedicht entstand im Winter 1224/25 in altitalienischer Sprache als „Cantico di frate sole“ oder „Das Lied von Bruder Sonne“. Es gehört zu den ältesten volkssprachlichen Dichtungen Italiens. Franziskus von Assisi lag krank in einer Hütte bei San Damiano. Von dort hätte er einen weiten Blick über die umbrische Ebene gehabt, doch Franziskus war fast blind. Er musste sich seine Umgebung in seiner Krankheit bildlich vorstellen. Zu diesem Zeitpunkt war Franziskus durch die Stigmatisation und seinen aszetischen Umgang mit seinem Körper schon geschwächt. Trotzdem ist sein hymnischer Lobpreis Ausdruck seiner aus dem Evangelium



„Mutter Erde“: frisch gepflügtes Feld – Kraft aus dem Boden.

begründeten Lebensfreude und seiner tiefen Verbundenheit und seinem Einklang mit Gottes Schöpfung. Der Sonnengesang besteht aus 33 Versen – vielleicht ein Hinweis auf das Lebensalter Christi? Das Lied erinnert in seiner Form an die Psalmen des Alten Testaments und insbesondere an das Lied der drei Jünglinge im Feuerofen aus Daniel 3, 57-90 (Den Text finden Sie in diesem Heft auf Seite 8). Sicherlich haben diese Texte Franziskus, der den Psalter regelmäßig betete, in Form und Diktion für sein Loblied beeinflusst. Tag und Nacht, Mond und Sterne, Wind, Wasser und das Feuer werden gepriesen. Und dann Mutter Erde, die alle

Geschöpfe trägt und durch ihre Früchte ernährt. Franziskus nennt nur die für den Menschen positiven Eigenschaften des Himmels und der Elemente. Es fehlen die Hinweise auf Sonnenbrand, Stürme, Vulkanausbrüche, Tsunamis, Erdbeben und die vernichtenden Kräfte des Feuers. Letztlich beschreibt Franziskus eine Welt des Friedens, in der die Geschöpfe in Einklang mit Gott, ihrem Schöpfer, leben.

Die beiden letzten Strophen wenden sich zwei neuen Themen zu, dem Frieden und dem Tod. Es klingen die Seligpreisungen an, wenn es heißt „Gelobt seist du mein, Herr, durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen und Krankheit ertragen und Drangsal. Selig jene, die solches ertragen in Frieden, denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt“. Die letzte Strophe preist das Ende des irdischen Daseins, den leiblichen Tod, geht aber dann darüber hinaus: „Selig jene, die er findet in deinem heiligsten Willen, denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun“. Dem leiblichen Tod kann kein Geschöpf des Schöpfers entrinnen, wohl aber dem „zweiten Tod“, dem Tod der Seele. Nur der Mensch ist in der Lage, als Geschöpf seinen Tod bewusst anzunehmen. Diese letzte Strophe soll Franziskus kurz vor seinem eigenen Tod 1226 hinzugefügt haben.



Pater Adalbert freut sich über „Schwester Wasser“, sie erfrischt und löscht den Durst.

Im Schlußvers ist alles zugrunde gelegt, was Franziskus in seiner Beziehung zu Gott geprägt hat: „Lobet und preiset meinen Herrn und dankt ihm und dient ihm mit großer Demut“. *Il cantico delle creature* – der Lobpreis der Geschöpfe, wie das Sonnenlied auch genannt wird, ist neben Einleitungs- und Schlusstrophe ganz klar aufgebaut. Gepriesen wird der Himmel, dann folgen die Elemente und dann der Mensch als Krone der Schöpfung. Im Gegensatz zu den Psalmen nennt Franziskus – und das ist neu in der Dichtung – die Elemente Bruder und Schwester; keiner nennt den Tod *Bruder* bzw. je nach Sprache *Schwester* und keiner ist so demütig, die Unwürdigkeit des Menschen zum Lobe Gottes herauszustellen. Der Sonnengesang hat hier eine neue Qualität. Das Lied rückt zwar von der Form her in die Nähe der Psalmen und fordert zum Lobe Gottes auf, geht aber inhaltlich über das Bekannte hinaus. Der Sonnengesang kann auch seinen Platz in der Liturgie finden, was seine Aufnahme in das aktuelle Gotteslob unterstreicht. Der Sonnengesang wurde in viele Sprachen übersetzt und oft mit oder ohne Text vertont. Vielen im Ohr ist die Titelmelodie zum Film „Bruder Sonne, Schwester Mond“ von Franco Zeffirelli, in der melancholischen Vertonung des italienischen Filmkomponisten Riz Ortolani mit dem Refrain „Höchster, allmächtiger und guter Herr“ aus dem Jahre 1972.

*Gisela Fleckenstein OFS,
Brühl*

*„Unsere Schwester, der leibliche Tod“:
ein Kreuz, beleuchtet von der Sonne.*





„Preist den Herrn, ihr Berge und Hügel!“
Gottes Größe und Macht zeigt sich in den Werken seiner Schöpfung.

Der Gesang der drei Jünglinge im Feuerofen

Das alttestamentliche Buch Daniel berichtet über das Exil der Judäer in Babylon. Sie waren dorthin von König Nebukadnezar verschleppt worden, nachdem dieser Jerusalem erobert hatte. Der Prophet Daniel war einer der Verschleppten und sorgte dafür, dass sein Volk nicht dem Götterglauben der Babylonier verfiel.

Unter Daniels Freunden waren drei junge Männer, Hananja, Asarja und Mischaël, die zum Dienst am Hof des Königs berufen wurden. Nebukadnezar zwang sie, seine Götter zu verehren und ein goldenes Standbild abzubeten. Sie aber taten es nicht. Auch auf die Drohung des Königs hin, er werde sie in einem glühenden Feuerofen lebendig verbrennen lassen, blieben sie ihrem Gott treu.

Die angedrohte Strafe folgte. Doch die drei Jünglinge wandelten in dem Feuerofen unbeschadet umher, begleitet von einem Engel, und sie sangen ein Loblied auf Gott, der sie vor dem Feuer rettete.

**Preist den Herrn, all ihr Werke des Herrn;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!**

**Preist den Herrn, ihr Himmel;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!**

**Preist den Herrn, ihr Engel des Herrn;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!**

**Preist den Herrn, all ihr Wasser über dem
Himmel;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!**

**Preist den Herrn, all ihr Mächte des Herrn;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!**

**Preist den Herrn, Sonne und Mond;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!**

**Preist den Herrn, ihr Sterne am Himmel;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!**

**Preist den Herrn, aller Regen und Tau;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!**

**Preist den Herrn, all ihr Winde;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!**

Preist den Herrn, Feuer und Glut;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, Frost und Hitze;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, Tau und Schnee;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, Eis und Kälte;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, Rauhreif und Schnee;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, ihr Nächte und Tage;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, Licht und Dunkel;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, ihr Blitze und Wolken;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Die Erde preise den Herrn;
sie lobe und rühme ihn in Ewigkeit.

Preist den Herrn, ihr Berge und Hügel;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, all ihr Gewächse auf Erden;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, ihr Quellen;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, ihr Meere und Flüsse;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, ihr Tiere des Meeres
und alles, was sich regt im Wasser;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, all ihr Vögel am Himmel;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, all ihr Tiere, wilde und zahme;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, ihr Menschen;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, ihr Israeliten;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, ihr seine Priester;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, ihr seine Knechte;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

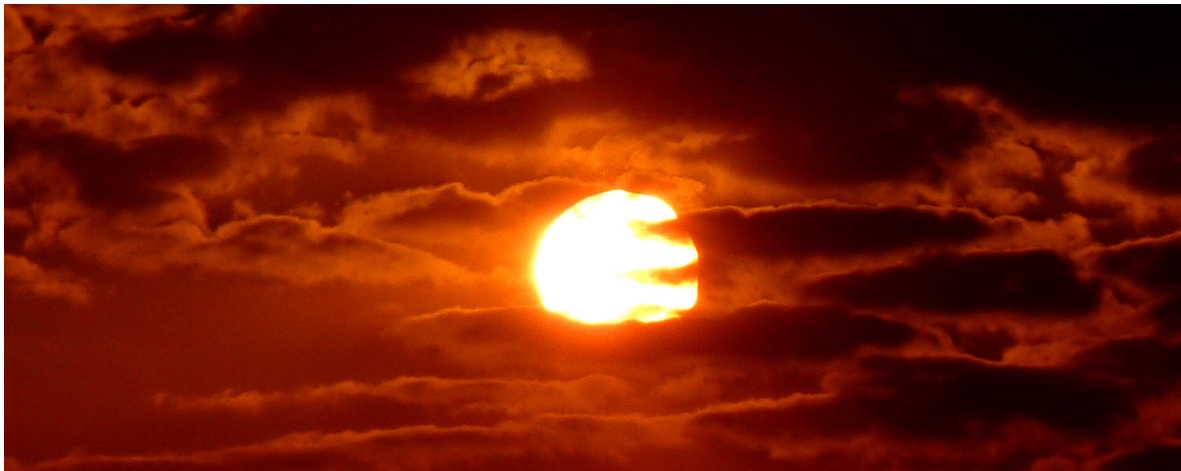
Preist den Herrn, ihr Geister und Seelen
der Gerechten;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, ihr Demütigen und Frommen;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!

Preist den Herrn, Hananja, Asarja und Mischaël;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!
Denn er hat uns der Unterwelt entrissen
und aus der Gewalt des Todes errettet.
Er hat uns aus dem lodernden Ofen befreit,
uns mitten aus dem Feuer erlöst.

Danket dem Herrn, denn er ist gütig;
denn seine Huld währt ewig.

Daniel 3,57-89



*„Preist den Herrn, Licht und Dunkel“
Sonne und Wolken – ein Spiel von Farben und Formen*

Die Sonne

Quell allen Lebens

Die Sonne erhält alles Leben auf der Erde, sie leuchtet uns, erwärmt den Boden, die Meere, die Atmosphäre, sie steuert das Klima, sie bringt Trockenperioden und Eiszeiten, sie treibt den Wind, der über die Erde weht und unser Wetter bestimmt. Ihre Stürme stören Radioverbindungen, verursachen elektrische Entladungen und markieren sogar die Baumringe mit Radioaktivität.“ (Herbert Friedmann)

Die Erde ist gerade weit genug von der Sonne entfernt, um die “richtige” Menge an Sonnenenergie abzubekommen, und groß genug, um mit ihrer Schwerkraft eine Atmosphäre festzuhalten. Die Sonnenenergie ist mit Abstand die wichtigste Energiequelle für die Erde. Sie entsteht durch Kernverschmelzung von Wasserstoffatomen. Pro Sekunde verbraucht die Sonne durchschnittlich 637 Millionen Tonnen Wasserstoff, wobei etwa 385 Trillionen Megawatt an Energie entstehen. Die Position der Erde führt dazu, dass die ankommende Sonnenstrahlung energiereich genug ist, um für das Leben notwendige Reaktionen anzutreiben, aber nicht so stark, dass alles Wasser verdampfen würde.

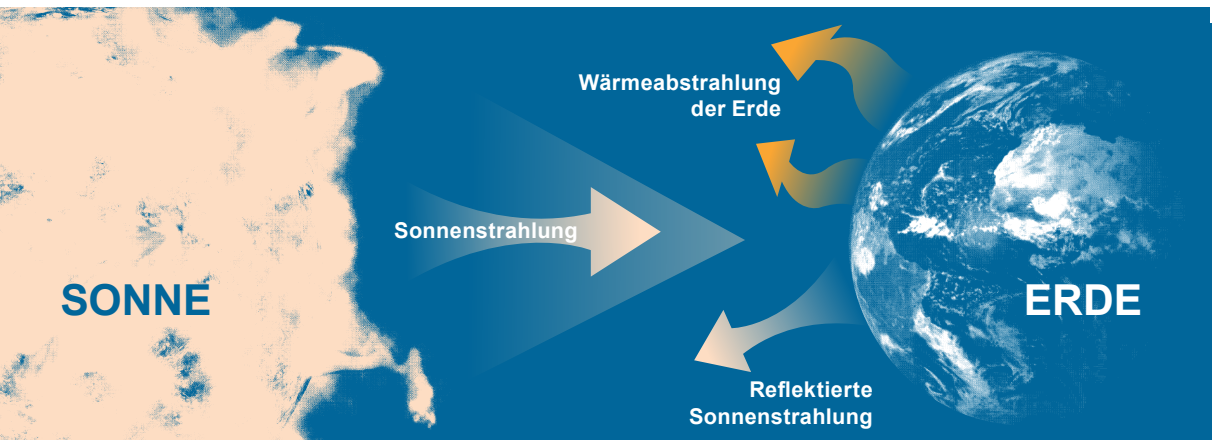
Das Grundprinzip des Strahlungs- bzw. Energiehaushalts der Erde ist in der unten stehenden Abbildung dargestellt.

Als wichtigste Energiequelle für die Erde ist die Sonne ihr erster „Ernährer“. Alle grünen Pflanzen fangen die Energie der Sonne ein und setzen

sie in Stoffe um, die für sie selbst, aber auch für die Lebewesen, die sie fressen, Energiequellen darstellen. Diese Stoffe sind Zucker, Stärke und viele mehr. Auch wenn nicht alle Lebewesen Pflanzen fressen, so hängen auch die fleischfressenden Wesen von den Tieren ab, die Pflanzen fressen. Auch wir Menschen nutzen die Energie der Sonne als unsere Lebensenergie, wenn wir Pflanzen und Tiere als Nahrung zu uns nehmen.

Selbst Kohle und Öl, die wir für unsere Energiegewinnung heute so reichlich verbrennen und somit zu Kohlendioxid umsetzen, sind vor Millionen von Jahren abgestorbene Tiere und Pflanzen. Sie haben vor dieser langen Zeit die Energie der Sonne in sich gespeichert.

Die Menge an Wärme, die auf der Erde ankommt, hängt zunächst von der Menge der von der Sonne ausgehenden Energie ab, die ebenfalls Schwankungen unterliegt. Es hängt aber auch davon ab, wie viel Energie wieder an das Weltall abgegeben wird. Wolken beispielsweise reflektieren einen guten Teil der Energie direkt wieder zurück. Auch die Oberfläche der Erde, insbesondere Gletscher und die Eiskappen der Pole reflektieren die Sonnenstrahlung als Wärmestrahlung zurück (siehe Abbildung). Allerdings muss diese Strahlung wieder durch die gesamte Atmosphäre zurück ins All finden.



Der Strahlungshaushalt der Erde: Von der ankommenden Sonnenstrahlung wird ein Teil reflektiert, der übrig bleibende Anteil erwärmt Wasser, Landflächen und die Atmosphäre und wird als Wärmeabstrahlung wieder abgegeben.

© Rhein-Ruhr-Druck 2015



*Eine erschreckende Zukunftsvision, die hoffentlich nie Wirklichkeit wird:
Die Erdatmosphäre so weit erwärmt, dass alles nur noch Wüste ist.*

© Katharina Wieland Müller / pixelio.de

Wie viel der Wärmestrahlung der Erde, die in das Weltall abgestrahlt wird, tatsächlich bis ins All kommt, hängt von der Zusammensetzung der Atmosphäre ab. Bestimmte Gase, wie beispielsweise Kohlendioxid oder Methan, haben die Eigenschaft diese Wärmestrahlung aufnehmen und wieder an die Erde zurückgeben zu können. Je mehr dieser Gase vorhanden sind, desto mehr wird die abgestrahlte Wärmeenergie wieder auf die Oberfläche zurückgestrahlt und trägt zur Erwärmung der inneren Atmosphäre bei (dies nennt sich Treibhauseffekt). Eine Veränderung der durchschnittlichen Temperatur der Atmosphäre äußert sich in der Veränderung der Klimate. Sinkt die Durchschnittstemperatur, gehen wir einer Eiszeit entgegen. Steigt sie, werden Gebiete, die heute ein gemäßigtes Klima haben, deutlich wärmer werden und sich einem subtropischen Klima annähern.

Ob und wie Leben auf der Erde existieren kann, hängt zu einem guten Teil vom Klima ab. Welche Tiere und Pflanzen sich in einem bestimmten Gebiet ansiedeln oder dort angebaut und gehalten werden können, ist von den Wetterbedingungen, d. h. vom Klima abhängig. Je heißer ein Gebiet wird, desto größer ist die Gefahr, dass sich dieses Gebiet zu einer Wüste verwandelt, in der bekanntermaßen nur wenige Lebewesen überleben können. Aber auch die Veränderung von Lebensräumen, sogenannten Ökosystemen, hat eine Auswirkung auf das Klima. Wälder zum Beispiel verdunsten viel Wasser und führen zur Wolkenbildung. Die großflächige Abholzung von Wäldern verringert die Wolkenbildung, was zunächst dazu führt, dass mehr

Sonnenenergie auf die Erdoberfläche einstrahlen kann. Das durch die Abholzung und Verarbeitung des Holzes freiwerdende Kohlendioxid führt dann über den Treibhauseffekt zu einer weiteren Erwärmung der Atmosphäre.

Wird die Atmosphäre weiter erwärmt, werden Stürme und extreme Wetterlagen immer wahrscheinlicher. Weitere Zerstörungen auch von Wäldern sind zu erwarten. Ein Kreislauf, der sich selbst immer weiter anheizt.

Auf diesem Planeten hat sich über Millionen von Jahren ein delikates Gleichgewicht zwischen Atmosphäre und Erdoberfläche aufgebaut, das dazu geführt hat, dass Leben sich entwickeln und blühen konnte. Die Sonne ist hierfür der erste Motor. Ohne sie ist kein Leben denkbar und ohne sie ist auch keine Lebensfreude vorstellbar. Damit die Sonne als Lebensspender und -unterhalter dienen kann, braucht es aber einen Satz von Bedingungen auf der Erde, insbesondere unsere Atmosphäre, die das zerstörende Potential dieser enormen Energiemengen, die die Sonne produziert, abmildert. Nur so kann Leben, in der Form, wie wir es kennen und schätzen, weiter existieren.

Wir Menschen haben in den letzten Jahrzehnten dazu beigetragen, diesen Satz von Bedingungen zu verändern und die Folgen stellen sich heute als sehr problematische dar. Tragen wir dazu bei, dass die Sonne Leben weiter erhalten kann und nicht zu seiner Zerstörung beiträgt!

*Bernd Beermann ofmCap,
Münster*



Ein Licht vom Himmel

Das Fenster des Künstlers Gerhard Richter aus dem Jahr 2007 im Kölner Dom

Die großen farbig gestalteten Glasfenster der gotischen Kathedralen haben eine symbolische Bedeutung: Durch sie dringt Licht vom Himmel in den sakralen Raum ein. An diese Tradition knüpft der renommierte Künstler Gerhard Richter bei seinem Projekt für das Fenster der südlichen Querhausfassade im Kölner Dom an. Bekanntlich setzt sich das Sonnenlicht aus dem Licht aller Farben zusammen. Gerhard Richters Fensterbild repräsentiert also mit den vielen kleinen Farbscheiben die Sonne, die in die Kirche eindringt. Hier wird eine alte christliche Symbolik aufgegriffen: Die Sonne ist ein Sinnbild für Gott, den *Sol invictus*, die unbesiegbare Sonne. Und diese Symbolik wollten auch die mittelalterlichen Kathedralen vermitteln. Wenn in dem Fenster von Gerhard Richter auf den ersten Blick die Zusammenstellung der Farbtäfelchen ungeordnet erscheint, so ist doch bei genauem Hinsehen zu erkennen, dass sie symmetrisch angeordnet sind; sie greifen somit die Symmetrie des gotischen Maßwerks auf. So gesehen, korrespondiert das Richterfenster inhaltlich und optisch mit dem historischen Bauwerk.



Typische Stadtansicht von Köln: Rechts der hochgotische Dom, links die romanische Kirche Groß Sankt Martin

*Südquerhausfenster des Kölner Doms,
nach einem Entwurf von Gerhard Richter*

© Entwurf: Gerhard Richter, Köln
/Foto: Dombauhütte Köln, Matz und Schenk

Zum Jahr der Orden

Gebet um geistliche Berufe

In der vergangenen Ausgabe von *bruder jordans weg* ging es um das Jahr der Orden, speziell auch um die Berufung zur engeren Nachfolge Jesu; diese ist immer eine Initiative, die von Gott ausgeht. Darum können wir Berufungen nicht machen, aber wir dürfen sie von Gott erbitten. Manche werden fragen, welches Gebet sie dann sprechen sollen. Als geeignet erweist sich der „Angelus“, der „Engel des Herrn“. In drei Schritten wird die Menschwerdung Jesu betrachtet und dabei verdeutlicht: Maria ist eine Berufene.

Der „Engel des Herrn“ (Angelus)

V: Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft,

*A: und sie empfing vom Heiligen Geist.
Gegrüßet seist du, Maria, ...*

V: Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn;

*A: mir geschehe nach deinem Wort.
Gegrüßet seist du, Maria, ...*

V: Und das Wort ist Fleisch geworden

A: und hat unter uns gewohnt.

Gegrüßet seist du, Maria, ...

V: Bitte für uns, heilige Gottesmutter,

Der erste Schritt erinnert daran, dass der Engel ihr einen Ruf Gottes übermittelt: die Botschaft, dass sie zur Mutter des Messias auserwählt ist. Im zweiten Schritt erfahren wir, dass sie diesen Ruf annimmt: „Mir geschehe nach deinem Wort.“ Und im dritten Schritt schließlich, der auf die Geburt Jesus zielt, wird deutlich, dass Maria ihn in die Welt bringt, gleichsam als Botschafterin des „Wortes“, wie der Evangelist Johannes den Messias nennt. Und Maria bleibt ihrer Berufung treu, auch unter dem Kreuz.

A: dass wir würdig werden der Verheißungen Christi.

V: Lasset uns beten. – Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Lass uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

A: Amen

In Assisi ging die Sonne auf

Dantes „Göttliche Komödie“ über Franziskus



San Francesco in Assisi

In Dantes größtem Werk, seiner „Göttlichen Kommödie“, kommt der italienische Dichter auch auf Franziskus zu sprechen. Aber erst allmählich führt der Text zu dem Heiligen hin. Dante beginnt mit einer Stadt, die in der Nähe Perugias am Abhang eines Berges gelegen ist. Er meint Assisi. Über diese Stadt sagt er:

*„Und dort, wo sanfter wird der Sturz des Hanges, ließ eine SONNE Gott der Welt entbrennen.“ **

Aber Dante sagt noch nicht, welche Person sich hinter der Allegorie des Sonnenaufgangs, den Gott uns bereitet, verbirgt. Er spricht von einem jungen Mann, Sohn eines Kaufmannes, der den Wohlstand seiner Familie ablehnt und sich seiner Kleider und seines Besitzes öffentlich und vor dem Bischof seiner Stadt entledigt, um auf diese Weise die Armut zu erwählen; dann erst nennt Dante die Person mit Namen: Franziskus.

** Zitat aus Dantes „Göttlichen Kommödie“ in der Übersetzung von Richard Zoozmann, Hesse & Becher Verlag 1928*

Was Bruder Jordan Mai mir bedeutet

Von Weihbischof Wilhelm Zimmermann, Essen

Als Pfarrer von St. Urbanus in Gelsenkirchen-Buer ist mir Bruder Jordan im wahrsten Sinne des Wortes auf Schritt und Tritt begegnet. In der Maximilianstraße werden durch eine Gedenktafel „Spuren“ seiner Kindheit und seines Elternhauses wach gehalten. In der Propsteikirche St. Urbanus gibt es eine Gedenkstätte für Bruder Jordan Mai, die sich in der Seitenkapelle befindet. Der Bildhauer Franz Melle hat eine Skulptur des Franziskanermönchs geschaffen, die seine Demut und Frömmigkeit zum Ausdruck bringt, und zwar auf dem Boden liegend, die Hände gefaltet. Auf die Ellbogen gestützt ist der Oberkörper und der Kopf leicht angehoben. Der Mund ist leicht geöffnet, und die Augen scheinen in die Unendlichkeit Gottes zu schauen.

In der Nähe der Propsteikirche findet sich dann das Bruder-Jordan-Haus, ein Seniorenheim, das von der Caritas Gelsenkirchen betrieben wird. Das Haus besitzt einen großen Garten, der wie eine Oase der Ruhe wirkt. Das anspruchsvolle Betreuungskonzept ist ein Modellprojekt: Den Senioren, vor allem denjenigen, die an Demenz erkrankt sind, sollen viele hilfreiche Reize und Anreize geboten werden, die sie aktivieren. Zugleich sollen sie in einer familienähnlichen Geborgenheit leben, in der sie viel Zuspruch und Aufmerksamkeit erfahren.

Weiterhin gibt es fast vis-à-vis von der Propstkirche die Jordan-Mai-Krankenpflegeschule. Die Schule hat sich ganz bewusst den Namen gesucht, denn Bruder Jordan Mai hat sich viel Zeit für die Pflege erkrankter Mitbrüder genommen. Seine liebevolle Zuwendung zu den Kranken soll beispielhaft sein für die zukünftigen Krankenschwestern und -pfleger.

In Buer als Geburts- und Lebensstätte von Bruder Jordan Mai ist das Andenken an den Franziskanermönch sehr lebendig, wie die drei Beispiele zeigen. Wenn ich mich frage, was der Ordensmann mir bedeutet, ist mir das Lied eingefallen „Wo Menschen sich vergessen“. Sein Text erzählt genau das, was Bruder Jordan Mai in seinem Leben getan hat: Er hat sich selbst vergessen für Gott und seine Mitmenschen; er ist trotz Widerstände – sein Vater wollte zuerst nicht, dass er Mönch wird – neue Wege gegangen; er hat sich verschenkt an Andere, hat sie getröstet, gepflegt, ihnen zugehört. Und er hat aufgrund seiner Erfahrungen beim Militärdienst die Einsicht gewonnen, dass die Menschen den gegenseitigen Hass überwinden müssen, der nur Tod und unermessliches Leid mit sich bringt.



Weihbischof Wilhelm Zimmermann

© Nicole Cronauge / Bistum Essen

Was mich an ihn zutiefst beeindruckt ist seine Art, Menschen zu Gott und damit zum Glauben zu führen. Viele haben nach seinem Tod den Mitbrüdern von Jordan Mai erzählt, wie er sie in tiefen Glaubenskrisen begleitet und beraten hat. Seine unaufdringliche Art sowie sein persönliches Beispiel hatte etwas sehr Wirkmächtiges an sich. Durch ihn, so kann man sagen, wurde die Barmherzigkeit Gottes in der Welt sicht- und erfahrbar. Wie tief Bruder Jordan Mai die Menschen berührt hat, zeigt die Situation, als bekannt wird, dass er am 20. Februar 1922 gegen 23 Uhr gestorben ist: Seine Mitbrüder sind völlig überrascht, als am Morgen des 21. Februars eine große Zahl von Trauernden vor der Pforte des Klosters in Dortmund stehen, um vor seinem Sarg zu beten.

Was mich ebenfalls berührt, ist seine Spiritualität. Seine Marien- und Herz-Jesu-Frömmigkeit, die verbunden war mit einer tiefen Demut, wirkte auf seine priesterlichen Mitbrüder oft wie ein Zeichen, dass Gott mit Bruder Jordan Mai besonders stark verbunden war. Deshalb baten ihn auch viele Priester darum, dass er für sie und ihre Vorhaben beten solle, ähnlich wie Therese von Lisieux, die zur selben Zeit in Frankreich als Karmelitin im Kloster lebte. Bruder Jordan Mai und Therese von Lisieux verbindet, dass beide in besonderer Weise die Liebe Gottes zu den Menschen erfahrbar machten. Ich würde mich deshalb freuen, wenn der Weg zu seiner Seligsprechung nicht mehr allzu lang wäre.



Ein Strahl von Gottes Licht

Inschrift auf der Votivlampe am Franziskus-Grab

In der Basilika San Francesco zu Assisi hat der heilige Franziskus seine letzte Ruhestätte gefunden; der Sarkophag befindet sich in einem eigenen Gottesdienstraum, zu dem von der Unterkirche Treppen hinabführen. Die Kapelle hat eine schlichte Ausstattung, bei der vorwiegend grob behauener Stein des Monte Subasio verwendet wurde.

Auf dem Treppenabsatz bietet sich ein erster Blick auf den Altar, dieser steht unten vor dem Sarkophag mit den Reliquien des Heiligen (siehe nebenstehende Fotografie). Über dem Treppenabsatz hängt eine Votivlampe, die stets

brennt. Sie ist mit Öl gefüllt, das jedes Jahr eine andere Region Italiens am Franziskusfest feierlich zu Ehren des Heiligen stiftet.

Auf der Votivlampe steht folgende Inschrift: „Altro non è che di suo lume un raggio“. Dies könnte folgendermaßen übersetzt werden: „Er [Franziskus] ist nichts anderes als von Seinem Licht ein Strahl. Hier wird sehr treffend ausgesagt, was der Heilige aus Assisi für die Welt bedeutet; Er ist ein Strahl des Lichtes, das von Gott ausgeht.“

In Frieden entschliefen

Ernst Bergmann – Wickede
 Irmgard Borszcz – Lbuliniec (Polen)
 Elisabeth Brieke – Dortmund
 Josef Brühl – Rüdeshelm
 Anton Dunsche – Altenbeken
 Eva-Maria Ebel – Detmold
 Hans u. Gertrud Faust – Iserlohn
 Hermann Feger – Schöppingen
 Hermann Fischer – Schwerte
 Josef Huster – Langenberg
 Irmgard Jürgens – Waltrop
 Ilona Koeroesi – Luxemburg
 Bernd Krewerth – Waldbröl
 Wilhelm Küting – Altenbeken
 Karl-Heinz Lipinski – Dortmund

Anania Neckermann – Tutzing
 Christel Peters – Warstein
 Thaddäus Podeschwa – Bochum
 Walter u. Elfriede Regner – Goslar
 Martha Otto – Reken
 Josefina Roeren – Salzkotten
 Marianne Rosemann – Lünen
 Elisabeth Scharmede – Salzkotten
 Ottilie Schmidt – Alsdorf
 Josef Sowa – Iserlohn
 Ursula Uhrmann – Dortmund
 Franz Vollmer – Olsberg
 Elisabeth Wülbeck – Schmallenberg
 Josef Nagel – Olsberg

Zeitschriften der deutschen Franziskaner auf einen Blick

Präsentiert in einem eigenen Ständer

In einem Korridor, der im Franziskanerkloster Dortmund zur Bruder-Jordan-Kapelle führt, fällt den Besucherinnen und Besuchern seit einiger Zeit ein Ständer ins Auge, aus schönem hellen Holz gestaltet, mit Fächern, in denen gut geordnet verschiedene Zeitschriften zum kostenlosen Mitnehmen ausliegen.

Es begann mit einer Idee, die das Redaktionsteam der Zeitschrift Franziskaner Mission hatte: Wie können die von den deutschen Franziskanern herausgegebenen Druckprodukte gemeinsam und gut sichtbar zum Mitnehmen präsentiert werden? Hieraus erwuchs die Initiative, einen Ständer anfertigen zu lassen. Schreinermeister Franz-Josef Keiten aus Dingden übernahm freundlicherweise die Herstellung. Inzwischen hat er schon zwanzig Exemplare angefertigt, die dann in verschiedenen Häusern oder Kirchen der deutschen Franziskanerprovinz aufgestellt wurden. Herr Keiten ist verheiratet mit der Nichte des Franziskaners Pater Josef Schlütter, der im Nordosten Brasiliens als Missionar tätig war. Ziel des Ständers ist es, die in der deutschen Franziskanerprovinz veröffentlichten Zeitschriften zusammengefasst anzubieten. Bruder Augustinus Diekmann, Leiter der Franziskaner Mission in Dortmund, sagt, dass wir Franziskaner – wenn wir von der Qualität unserer Druckprodukte überzeugt sind – diese auch gut sichtbar und in ansprechender Weise präsentieren müssen.

Die franziskanischen Zeitschriften dienen der Öffentlichkeitsarbeit, indem sie von uns Franziskanern, von unserer Spiritualität, von unsern Projekten, unserem alltäglichen Leben berichten, aber sie können auch um Spenden werben. Der Orden nutzt hierzu seine Strukturen, wenn in seinen Bildungshäusern, seinen Schulen und Kirchen die Ständer aufgestellt werden. Angeboten werden Druckprodukte, die jeder kostenlos mitnehmen darf. Bruder Augustinus erhofft sich auch davon, dass auf diese Weise eine Art Freundeskreis im franziskanischen Geist entsteht.

*Peter Fobes ofm,
Velbert-Neviges*



Auch Br. Hermann-Josef Schlepütz ofm aus Essen war ein interessierter Besucher an dem Zeitschriftenständer.

Die Zeitschriften in der deutschen Franziskanerprovinz

Die Zeitschriften erscheinen jeweils viermal im Jahr.

FRANZISKANER

Magazin für franziskanische Kultur und Lebensart

Herausgegeben von der Deutschen Franziskanerprovinz
Bestelladresse:
Provinzialat der Deutschen Franziskanerprovinz
– Zeitschrift Franziskaner –
Sankt-Anna-Straße 19
80538 München
E-Mail: zeitschrift@franziskaner.de
Tel. 089 21126-150

FRANZISKANER MISSION

Herausgegeben von den Missionseinrichtungen (Dortmund und München) der Deutschen Franziskanerprovinz
Bestelladresse:
Franziskaner Mission
Franziskanerstr. 1
44143 Dortmund
E-Mail: info@franziskanermission.de
Tel. 0231 176337-65

IM LANDE DES HERRN

Franziskanische Zeitschrift für das Heilige Land

Herausgegeben von den Kommissariaten des Heiligen Landes im deutschen Sprachraum
Bestelladresse:
Kommissariat des Heiligen Landes
Klosterstr. 17
59457 Werl
E-Mail: info@heilig-land.de
Tel. 02922 982-131

TAUWETTER

Herausgegeben als franziskanische Zeitschrift für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
Bestelladresse:
Redaktion Tauwetter
Br. Jürgen Neitzert
Burgstr. 61
51003 Köln
E-Mail: redtauwetter@aol.com

GRÜNE SCHRIFTENREIHE

Herausgegeben von der Missionszentrale der Franziskaner
Bestelladresse:
Missionszentrale der Franziskaner e.V.
Postfach 20 09 53
53139 Bonn
E-Mail: post@mzf.org
Tel.: 0228 95354-0

LEBEN MIT GOTT

Herausgegeben vom Bruder-Firminus-Werk
Bestelladresse:
P. Hubertus Hartmann
Franziskanerkloster
Franziskanerstraße 1
44143 Dortmund
Tel.: 0231 562218-23

BRUDER JORDANS WEG

Herausgegeben vom Bruder-Jordan-Werk
Bestelladresse:
Bruder-Jordan-Werk
Franziskanerstraße 1
44143 Dortmund
Tel.: 0231 562218-36
E-Mail: info@jordanwerk.de

Neuerscheinungen in der Buchreihe „Franziskanische Akzente“

Zwei Buchbesprechungen von P. Wolfgang Strotmeier OFM

1

Klara von Assisi und ihre Gefährtinnen

“Lebensmut“ – das Stichwort, mit dem das Leben der heiligen Klara und ihrer ersten Gefährtinnen gedeutet wird. Es war ungewöhnlich für die damalige Zeit – und wäre es sicher auch heute: Bettelarm lässt Klara (1193 bis 1253) sich vor den Toren ihrer Heimatstadt Assisi nieder. Sich so der Fürsorge Gottes anzuvertrauen und ungesichert, aber auch unabhängig von jeder institutionellen Versorgung oder Erwerbsarbeit zu leben, ist als Lebensentwurf ungewohnt und wird zunächst auch misstrauisch beäugt. Klaras Gemeinschaft aber wirkt anziehend auf andere Frauen und verändert auch die Gemeinschaft der Brüder des Franziskus. Dass die Brüder nun eine Schwester haben und bald mehrere Schwestern, die wie sie in Armut Christus nachfolgen wollen, ist für die Bruderschaft von Bedeutung; indem sich Klara und ihre Schwestern Franziskus anschließen, fordern sie die Brüder heraus, sich zu ihnen zu bekennen und sie in ihre Fürsorge aufzunehmen. – Klara ist auch die erste Frau, die eine Lebensform für Frauen verfasst hat. Ein Leben lang muss sie um die Freiheit ringen, dass die Schwestern ihre Berufung leben und das Leben gemäß ihrer Berufung gestalten können. Erst am Tage vor ihrem Tod erhält sie die Gutheißung des Papstes für diese Lebensform.

Was kann eine Frau wie Klara für Menschen unserer Zeit bedeuten? – Martina Kreidler-Kos geht in dem vorliegenden Buch dieser Frage nach. Sie hat schon mehrere Bücher über Klara geschrieben, ist Diözesanreferentin für Frauenseelsorge im Bistum Osnabrück sowie in der Ehe- und Familienpastoral tätig, sie ist verheiratet und Mutter von vier Kindern.



Das Buch ist in vier Kapitel gegliedert:

- Lebensmut zeigen
- Lebensmut stärken
- Lebensmut beheimaten
- Lebensmut schöpfen.

Klara findet ihre geistige Heimat in San Damiano, einem Kirchlein in der Ebene vor den Toren Assisis. In und mit dieser Kirche lebte sie die längste Zeit ihres Lebens, 40 Jahre lang.

Diese Kirche wurde für die Bedürfnisse der Schwestern umgebaut und hier formte sich auch ihre Lebensweise. Der äußere Bau einer Bleibe für die Schwestern ging einher mit dem inneren Aufbau der Gemeinschaft. Das Leben Klaras will anregen, mutig zu sein, Gott mehr zu vertrauen als institutioneller Absicherung und Kirche von ihren Ursprüngen her zu denken. Klara und ihre Schwestern zeigen das Bild einer Kirche, die belebt ist und so die Spuren des Lebens trägt. An dieses Bild von Kirche erinnert in unseren Tagen Papst Franziskus, wenn er in seinem Lehrschreiben „Die Freude des Evangeliums“ (Nr. 49) sagt: „Mir ist eine ‚verbeulte‘ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist“. Die Kirche wird ihrem Auftrag, den Jesus ihr gegeben hat, nur dann gerecht, wenn sie nicht nur ein „reiches Innenleben“ pflegt, sondern sich unter die Leute und mitten ins Leben wagt. Das kann manchmal auch „Schrammen“ mit sich bringen.

Klara wollte in ihrem Leben „sicher, freudig und leichtfüßig, aber auch achtsam vorangehen auf dem Trampelpfad des Glücks“ (2. Brief Klaras an Agnes

von Prag). Ein Trampelpfad ist ein Weg, der erst entsteht, wenn wir ihn gehen; der also vorher noch nicht da ist. Klara, wie auch Franziskus, haben uns solche Trampelpfade hinterlassen. Darin können sie unserer Zeit ein Vorbild sein.

Martina Kreidler-Kos

Lebensmutig Klara von Assisi und ihre Gefährtinnen

aus der Reihe:
Franziskanische Akzente Band 5

80 Seiten. 12 x 20 cm. Gebunden
€ 8,90 (D)
ISBN 978-3-429-03772-7
Echter Verlag. Würzburg 2015

Das eBook finden Sie in allen gängigen
Online-Shops:

ISBN 978-3-429-04786-3 / € 7,99 (PDF)
ISBN 978-3-429-06201-9 / € 7,99 (ePub)

2

Franz von Assisi – Freiheit und Geschwisterlichkeit in der Kirche

Was fasziniert die Welt heute an Franz von Assisi? Und wie könnte eine Kirche, die von seinem Geist inspiriert ist, aussehen? – Niklaus Kuster, ein Kapuziner aus der Schweiz, geht in einem kleinen Büchlein dieser Frage nach. Dieses Buch stellt auch Fragen (manchmal auch unbequeme Fragen) an unser Leben als einzelne Christen wie als Kirche – und regt so an, sich neu von der Botschaft Jesu treffen zu lassen.

In einem ersten Teil beschreibt Kuster, wie der Bürgersohn Franziskus sich auf die Suche nach dem Sinn seines Lebens – und damit auf die Suche nach Gott – macht und im Folgen der „Fußspuren Jesu“ zur wahren Freiheit findet. „Niemand zeigte

mir, was ich tun sollte“, so schreibt Franziskus in seinem Testament (Nr. 14). In der Stadt mit vielen Kirchen und Klöstern findet er keine Antort auf sein Suchen, sondern in kleinen Landkirchen unterhalb von Assisi: in San Masseo, wohin er sich immer wieder zurückzieht, um dort dieser Frage in Ruhe nachzugehen, in San Damiano, wo der gekreuzigte Christus zu ihm spricht, in Santa Maddalena, wo neben der Kirche ein Assätzigenhospiz ist, in Santa Maria degli Angeli (Portiuncula), wo Franziskus das Evangelium von der Aussendung der Jünger hört und dieses Evangelium ihm den Weg weist.

In einem zweiten Teil zeigt Kuster auf, was die frühe Franziskanische Bewegung kennzeichnet: eine geschwisterliche Gemeinschaft, Mut zu neuen Wegen innerhalb der Kirche, Verzicht auf Besitz, den Wunsch das Evangelium zu bezeugen und wie die Urgemeinde zu leben, Respekt vor anderen Weltanschauungen, Freude an der Schönheit der

Schöpfung Gottes, die ihren dichterischen Ausdruck findet in Sonnengesang, der zu den Klassikern der Weltliteratur gehört. Er zeigt, wie sich Brüder Franziskus anschließen und Franziskus die Ideen, die Jahrhunderte später eine Rolle spielen werden im Denken der Menschen – Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit –, in seiner Gemeinschaft schon verwirklicht und er so Distanz hält zu jeder klerikalen Überheblichkeit. Er spricht von der Friedensliebe des Heiligen, und wie auch Frauen von seinem Leben sich angesprochen fühlen und mit Klara von Assisi der weibliche Teil der Franziskanischen Bewegung entsteht. – Kuster verschweigt dabei nicht, dass die Brüder auch manchen Schwierigkeiten begegnen und von den Leuten misstrauisch beäugt werden, auch zunächst von der Römischen Kurie, die schlechte Erfahrungen gemacht hat mit anderen Armutsbewegungen.

Der dritte Teil schließlich stellt die Frage, welche Schwerpunkte Papst Franziskus, der sich als erster Papst nach dem „Armen von Assisi“ benennt, für sein Amt und für die Kirche setzen will. Ich finde gut, dass Kuster hier kein romantisches Bild von einer „anderen Kirche“ zeichnet. Papst Franziskus von Rom kann kein „Aussteiger“ sein wie Franziskus von Assisi. Die Verantwortung, die er mit seinem Amt übernommen hat, lässt dies nicht zu. Aber er kann ein „Einsteiger“ sein in eine neue Weise, Kirche zu leben. In seiner Liebe zur Armut, seiner Zuwendung zu den Menschen am Rande, seinem entschiedenen Einsatz für den Frieden, seiner ökologischen Sorge für die Welt lässt er sich von dem Heiligen von Assisi inspirieren und zeigt so den Weg zu einer Erneuerung der Kirche an Haupt und Gliedern. „Armut im Sinne des Franziskus“, so schreibt Kuster (S. 85) „lehrt nicht, möglichst wenig zu haben, sondern möglichst viel mit vielen zu teilen“. So teilt Papst Franziskus im Gästehaus Sancta Marta seine Zeit und seine Räume mit anderen.

Immer wieder stellt dieses Buch auch uns Fragen, die zum Nachdenken anregen wollen. Z. B. Was würde wohl das Kind, das ich einmal war, über die Frau oder den Mann denken, der ich heute bin? – Wie sieht meine Suche nach Gott und meine Hinwendung zu den Mitmenschen aus? – Wo begegnen mir heute verborgene Arten von Not in meiner Umgebung? – Wie gelingt es mir, Betroffenheit über die Not anderer in konkrete Zeichen der Solidarität umzusetzen? – Wie komme ich damit klar, wenn meine religiösen Überzeugungen und meine kirchliche Praxis von

NIKLAUS KUSTER

Franz von Assisi – Freiheit und Geschwisterlichkeit in der Kirche

FRANZISKANISCHE AKZENTE



anderen belächelt werden? – Es lohnt sicher, über diese Fragen und andere, die das Buch uns stellt, einmal in Ruhe nachzudenken.

Niklaus Kuster

Franz von Assisi – Freiheit und Geschwisterlichkeit in der Kirche

aus der Reihe:

Franziskanische Akzente Band 6

96 Seiten. 12 x 20 cm. Gebunden
€ 9,90

ISBN 978-3-429-03781-9

Echter Verlag Würzburg 2015

Das eBook finden Sie in allen gängigen
Online-Shops:

ISBN 978-3-429-04791-7 / € 8,99 (PDF)

ISBN 978-3-429-06207-1 / € 8,99 (ePub)



Katholische Bildungsstätte
49124 Georgsmarienhütte
E-Mail: info@haus-ohrbeck.de

Am Boberg 10
Telefon: 05401/ 336-0
Fax: 05401/ 336-66

Katholische Bildungsstätte Haus Ohrbeck

Haus Ohrbeck ist eine anerkannte Heimvolkshochschule des Landes Niedersachsen in Trägerschaft des Bistums Osnabrück und des Franziskanerordens. Das Haus bietet in landschaftlich reizvoller Umgebung und Nähe zur Stadt Raum für unterschiedliche Veranstaltungen, Tagungen und Kongresse zur Fort- und Weiterbildung.

Die ruhige Umgebung und die unterschiedlichen Räume für Meditation und Stille, Bibelstudium und Gebet sind gute Voraussetzungen, in Haus Ohrbeck auch einen Ort der *Einkehr und der persönlichen Reflexion* zu finden.

Ausgewählte Veranstaltungen Herbst 2015

Freitag, 11.09. (18:00)
bis Sonntag, 13.09. (13:00) 2015

Verirren – vergehen – verwandeln Feldenkrais-Methode und Musik

In der beginnenden Herbstzeit sich auf sich selbst besinnen, zur Ruhe kommen und Kraft tanken.

Br. Thomas Abrell, Romy Scholz

Kosten: 194,- €

Fr, 16.10. (17:00), bis So, 18.10. (13:00) 2015

In die Weite des Herzens kommen – Geht das auch im Stress?

In diesem Seminar mit Prof. Dr. Julius Kuhl (Persönlichkeitspsychologe) geht es um Anregungen, in der Aufgabenfülle eines normalen Alltags Augenblicke zu finden, die „in die Weite des Herzens“ (Benedikt von Nursia) führen.

Prof. Dr. Julius Kuhl, P. Franz Richardt

Kosten: 209,- €

Sa, 24.10.2015 (10:00-16:30)

Demut ist Tugend der Starken

Studententag mit Pierre Stutz

Sich auf sich selbst besinnen, sich als Geschöpf Gottes verstehen, die ureigene Lebensaufgabe wahrnehmen – das sind Kennzeichen von Demut. Der bekannte geistliche Autor Pierre Stutz wird uns durch den Tag führen.

Pierre Stutz, P. Franz Richardt

Kosten: 59,- €

Sa, 21.11.2015 (9:30-16:30)

„Es gibt eine Zeit zu schweigen und eine Zeit zu reden“ (Prediger 3,7)

Studententag mit Prof. Dr. Jürgen Ebach

Es ist spannend, wann Menschen in der Bibel schweigen. Mit einigen dieser Stellen dieser Art setzt sich der Bibelwissenschaftler Jürgen Ebach an diesem Tag auseinander.

Prof. Dr. Jürgen Ebach, P. Franz Richardt

Kosten: auf Anfrage

Informationen über das Gesamtprogramm und zu Anmeldungen erhalten Sie unter der obenstehenden Adresse.



Kommissariat des Heiligen Landes

P. Werner Mertens OFM

Klosterstr. 17, 59457 Werl

Telefon: 02922 - 982 131

Telefax: 02922 - 982 154

E-Mail: info@heilig-land.de

Franziskanische Pilgerfahrten ins Heilige Land 2015/2016

Herbstpilgerfahrt ins Heilige Land

Israel/Palästina

9.10.2015 - 17.10.2015 (*Herbstferien in NRW*)

Jerusalem, Bethlehem, Nazareth, Tabor,

See Gennesaret, u.a.

(HF2015)

Osterfahrt

21.3.2016 bis 29.3.2016

Jerusalem, Bethlehem, Nazareth, Tabor,

See Gennesaret, u.a.

(ON2016)

Weihnachtspilgerfahrt ins Heilige Land

Israel/Palästina

28.12.2015 - 5.1.2016

Jerusalem, Bethlehem, Nazareth, Tabor,

See Gennesaret, u.a.

(WF2015)

Herbstfahrt

13.10.2016 bis 21.10.2016

Nazareth - Berg Tabor - See Gennesaret -

Jordantal - Jerusalem - Bethlehem u.a.

(HF2016)



Kreuzweg 23
65719 Hofheim am Taunus
exerzitienhaus-hofheim.de

Telefon: 06192 9904-0
Telefax: 06192 9904-39
E-Mail: info@exerzitienhaus-hofheim.de

Exerzitienhaus – Franziskanisches Zentrum für Stille und Begegnung

Das **Exerzitienhaus der Franziskaner in Hofheim** und seine Angebote orientieren sich an Geist und Gestalt von Klara und Franz von Assisi. Offen für Menschen verschiedener Überzeugungen, Erfahrungen und

Lebensgeschichten, lädt das Exerzitienhaus dazu ein, dem Geheimnis Gottes in der eigenen Biografie Raum zu geben.

Ausgewählte Veranstaltungen Herbst 2015

Fr 11.09., 18:30, bis So 13.09., 13:00

Leben aus der Kraft der Ur-Symbole: LABYRINTH

Unterwegs zur eigenen Mitte

Elemente: Theorieimpulse zum Labyrinth, Meditative Übungen, Labyrinth-Erfahrungen, Austausch in der Gruppe und Zeit für mich.

Stefan Federbusch, Franziskaner, Hofheim

Kosten: 180,- €

Sa 12.09., 10:00 bis 17:00

Wüstentag

Franziskus und Klara – einfach leben!

Wüstentage am Samstag - Zeit für mich ! Mehrmals im Jahr laden wir im Rahmen der Wüstentage mit franziskanischen Themen zur persönlichen Besinnung und Orientierung der eigenen Lebenswirklichkeit ein. Elemente: Thematischer Impuls, stille Zeit, Angebot zum Einzelgespräch.

Norbert Lammers, Franziskaner, Hofheim

Jutta Merz, Religionspädagogin, geistliche Begleiterin, Frankfurt/Main

Kosten: 28,- € inkl. Mittagssuppe

Mo 19.10., 18:30, bis Fr 23.10., 9:00

Karmelitanische Exerzitien

In den Evangelien werden viele Geschichten erzählt, Geschichten Gottes mit den Menschen. Jesus hat

vom Reich Gottes gesprochen. Woraus hat er gelebt und was hat er den Menschen zu geben? Was ist der Kern seiner Botschaft und wie lässt sich (heute) daran anknüpfen? Sich auf einen Weg mit ihm einzulassen, ist ein spannendes Wagnis und kann das eigene Leben und Glauben bereichern.

Elemente: Täglich zwei Impulsvorträge, Abendmeditation, Feier der Eucharistie, durchgängiges Schweigen.

Norbert Lammers, Franziskaner, Hofheim

Kosten: 350,- €

Fr 13.11., 9:30 – 16:30

Wenn nicht jetzt - wann dann ?

Entspannungstag für Leib und Seele

Elemente: Bitte bringen Sie eine Decke als Unterlage, bequeme Kleidung und warme Socken mit.

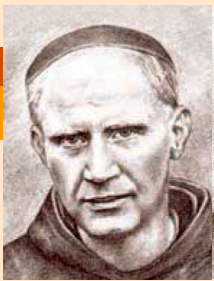
Maria Hansmann, Dipl. Lehrerin für Rhythmus-Atem-Bewegung, Hofheim

Kosten: 40,- € inkl. Mittagessen / Nachmittagskaffee

Informationen erhalten Sie unter der obenstehenden Adresse. Auch wird Ihnen das Jahresprogramm 2015 gerne zugeschickt.

Das Jahresprogramm gibt es auch als pdf-Version. Es kann unter info@exerzitienhaus-hofheim.de angefordert werden.

Unsere Zeitschrift ist eine Gabe an die Freunde Bruder Jordans; es wird kein Bezugsgeld erhoben. Freiwillige Spenden können mit der Anschrift „Bruder-Jordan-Werk“ auf das Konto 15 161 800, Bank für Kirche und Caritas Paderborn, BLZ 472 603 07 (IBAN DE60 4726 0307 0015 1618 00 und BIC GENODEM1BKC) überwiesen werden. Mit dem Vermerk „Jordan Treff“ können Sie die Arbeit des Bruder-Jordan-Werkes für obdachlose und bedürftige Menschen unterstützen. Dem Heft liegt zur Zahlungserleichterung ein Überweisungsvordruck bei. – Mit Genehmigung der Ordensoberen. – Druck: Rhein-Ruhr Druck, Dortmund



BRUDER JORDAN MAI WALLFAHRTEN 2015

Auch im Jahr 2015 laden wir alle Verehrerinnen und Verehrer Bruder Jordans zu den Pilgertagesdiensten am ersten Dienstag jedes Monats in unsere Kirche ein. Die Predigten stehen in diesem Jahr unter dem Leitwort:

„Den Glauben buchstabieren“

Das Glaubensbekenntnis: Weg zum Leben

- 1. September** 10.00 Uhr Pater Ubald Hausdorf, Halberstadt
Ich glaube an den Heiligen Geist
- 6. Oktober** 10.00 Uhr Pater Heinz-Günther Hilgeforth, Thuine
*Glaube an die heilige, katholische Kirche
und die Gemeinschaft der Heiligen*
- 3. November** 10.00 Uhr Pater Heinz-Jürgen Reker, Fulda
Vergebung der Sünden

Bruder-Jordan-Wallfahrt, Einkehrtag oder Ausflug

Die Franziskaner in Dortmund pflegen die Verehrung Bruder Jordans, auch indem sie die verschiedenen Gruppen der Kirchengemeinden - z.B. kfd, Kolpinggruppen, Seniorenengemeinschaften, Caritas, Pfarrgemeinderäte, Familienkreise - in der Franziskanerkirche mit dem Grab Bruder Jordans willkommen heißen.

Wir laden Sie ein:

- die Gestalt und die Spiritualität Bruder Jordans kennenzulernen,
- an einer Führung in der Franziskanerkirche teilzunehmen,
- einen Einkehrtag mit einer Gruppe Ihrer Gemeinde - z. B. kfd, Kolping, KAB, Seniorenkreis, Pfarrgemeinderat, Familienkreis - bei uns zu verbringen,
- sich im Gespräch über das Leben Bruder Jordans zu informieren,
- die Dienste der Franziskaner kennenzulernen,
- am Grab Bruder Jordans zu beten,
- theologische Fragen und Themen in Impuls und Gespräch zu bedenken,
- beim Mittagessen oder bei Kaffee und Kuchen miteinander zu plaudern,
- einen Wortgottesdienst zu gestalten,
- mit Ihrer Gruppe und einem unserer Patres die Heilige Messe zu feiern.

Herzlich willkommen in Dortmund

Annette Stöckler

Br. Klaus Albers

Anfragen und Informationen: Bruder-Jordan-Werk, Franziskanerkloster
Franziskanerstr. 1, 44143 Dortmund
Tel.: 0231-56 22 18 36 (Büro Annette Stöckler)
0231-56 22 18 11 (Bruder Klaus Albers)
e-mail: info@jordanwerk.de